

BÜCHER & THESEN

Der Held aus Zuffenhausen

Vom Porträtierten war sie unerwünscht, diese Manager-Biographie. Kein Wunder, Wendelin Wiedeking ist mit gerade mal 51 Jahren in hohem Vorwärtsgang und nicht in Rückblicksstimmung. Anders als andere vor ihm ließ sich der Wirtschaftsjournalist Ulrich Viehöver aber nicht von der mangelnden Kooperation seines Hauptdarstellers abschrecken. Wie der Autor im Vorwort beklagt, mußte er auf eine Autorisierung durch Wiedeking verzichten und angeblich sogar gegen aktive Behinderung ankämpfen. Zugang zu den Protagonisten des Wiedekingschen Lebens und Wirkens hatte Viehöver also kaum. Oft werden Gesprächspartner anonym zitiert, Archive und alte Veröffentlichungen bemüht, ganze Dialogabsätze aus einem Porsche-Comic der firmeneigenen PR-Abteilung angeführt. Beim ersten Kapitel bekommt man den Eindruck, der Autor wolle dem Manager durch übertriebene Glorifizierung zeigen, daß die Ablehnung seines Biographen-Anliegens ein Fehler war. Seitenweise jagen sich die Superlative - der "Porsche-King", der "Glorreiche", der "universell Erfolgreiche", der "umschwärmte Alleskönner"- bevor uns schließlich ein aus fremden Quellen geborgter Klatschblatt-Blick durchs Schlüsselloch auf Wiedekings Geburtstagsparty oder seine Spielzeugauto-Sammlung gewährt wird.

Übersteht man diesen etwas lobhudeligen Einstieg, findet man doch allerlei Lesenswertes. Interessant erzählt Viehöver die Geschichte der Firma Porsche und Wiedekings Weg an die Spitze. Es folgt das Wiedekingsche Erfolgsjahrzehnt mit der Sanierung der Firma, den glänzenden Geschäftsergebnissen der letzten Jahre und dem Aufstieg zu einer Lichtgestalt unter den deutschen Spitzenmanagern. Der Autor schildert den Import japanischer Produktionsmethoden, den konsequenten Stellenabbau bei Einbindung des Betriebsrates und den manchmal schroffen und autoritären Führungsstil des Porsche-Chefs. Im Jahr 2002 hat Wiedeking Porsche dann zu Rekorden bei Mitarbeiterstand, Umsatz, Verkauf, Steuerzahlung, Gewinn, Rendite und Börsenkurs geführt. In Leipzig wird ein neues Porsche-Werk eröffnet. "Sonnengott" nennt man den Boß intern.

Die riskante Entscheidung Wiedekings für den Cayenne, den "schnellsten Geländewagen der Welt", als dritte Baureihe Porsches beschreibt Viehöver durchaus kritisch. Er sieht das Hauptproblem darin, daß ein SUV den Sportwagen-Nimbus von Porsche in Frage stellen könnte. Nur kurz behandelt er dagegen die Frage, wie zukunftsfähig ein schwerer, spritsaugender Allradwagen wie der Cayenne überhaupt sein kann. Daß Wiedeking hier nicht als einziger Konzernlenker dem amerikanischen Trend folgt, entlastet ihn nicht von der Verantwortung. Verspielen die Autofirmen hier nicht ökologische Sympathiepunkte, die sie in den letzten

Jahren mühsam erarbeitet haben? Ist der Cayenne nicht zu kurzatmig gedacht? Dieser Gesichtspunkt hätte aus meiner Sicht ausführlicher behandelt werden können. Viehöver setzt einen weiteren Schwerpunkt auf die Öffentlichkeitsarbeit unter Wiedeking. Er schildert etwa die gezielte Verbesserung von Wiedekings öffentlichem Auftreten nach anfänglicher Unsicherheit, den erfolgreichen Versuch, Porsche zur "sozial akzeptierten Marke" zu machen und das offensive Herausstellen von gesellschaftlichen Verdiensten des Hauses. Stichworte wie "Stuttgarts größter Steuerzahler" oder "Verzicht auf Subventionen" fallen. Auch hier entscheidet sich Viehöver, eine kritische Note zu setzen. Die "berechnende" Imagepflege nehme doch überhand. Wenn er dann selbst zugibt, daß ohne gutes Produkt auch die beste Propaganda nichts wirkt, daß also Porsche die beworbenen Erfolge auch wirklich vorzuweisen hat, nimmt er seine eigene Spitze aber gleich wieder zurück. Mit seiner zum Schluß fast herbeiwünschenden Andeutung, Wiedeking könne ja aufgrund seiner guten Kontakte nach Berlin vielleicht "als Superwirtschaftsminister das Ruder übernehmen" und gleich "unsere ganze Volkswirtschaft retten", fabuliert sich der Biograph dann wieder ins Märchenland. Wiedeking hätte sicher das Zeug zum erfolgreichen Politiker, doch warum sollte man mit dem derzeitigen Wirtschaftsminister einen Aktivposten der Bundesregierung ersetzen wollen?

REZZO SCHLAUCH

Grünen-Politiker aus Stuttgart, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium